

Liebeschwüre, flatterhafte
Falsche Eide, in den Schlot
Fliegen sie hinauf — es kichert
Unsichtbar der kleine Gott.

Bei den Flammen des Kamines
Sitz' ich träumend, und ich seh'
Wie die Fünkchen in der Asche
Still verglühn — Gut' Nacht — Ade!

L a z a r u s.

1.

W e l t l a u f.

Hat man viel, so wird man halb
Noch viel mehr dazu bekommen.
Wer nur wenig hat, dem wird
Auch das Wenige genommen.

Wenn du aber gar nichts hast,
Ach, so lasse dich begraben —
Denn ein Recht zum Leben, Lump,
Haben nur die etwas haben.

2.

N ü c k e n.

Ich habe gerochen alle Gerüche
In dieser holden Erdenküche;
Was man genießen kann in der Welt,
Das hab' ich genossen wie je ein Held!
Hab' Kaffee getrunken, hab' Kuchen gegessen,
Hab' manche schöne Puppe besessen;
Trug seidne Westen, den feinsten Frack,
Mir klingelten auch Dukaten im Sack.
Wie Gellert ritt ich auf hohem Ross;
Ich hatte ein Haus, ich hatte ein Schloß.

Ich lag auf der grünen Wiese des Glücks,
Die Sonne grüßte goldigsten Blicks;
Ein Lorbeerkranz umschloß die Stirn,
Er duftete mir Träume in's Gehirn,
Träume von Rosen und ewigem Mai —
Es ward mir so selig zu Sinne dabei,
So dämmerlüchtig, so sterbefaul —
Mir flogen gebrat'ne Tauben in's Maul,
Und Englein kamen, und aus den Taschen
Sie zogen hervor Champagnerflaschen —
Das waren Biffonen, Seifenblasen, —
Sie plagten — Jetzt lieg' ich auf feuchtem Nasen,
Die Glieder sind mir rheumatisch gelähmt,
Und meine Seele ist tief beschämt.
Ach, jede Lust, ach, jeden Genuß
Hab' ich erkauf't durch herben Verbruß;
Ich ward getränkt mit Bitternissen
Und grausam von den Wanzen gebissen;
Ich ward bedrängt von schwarzen Sorgen
Ich mußte lügen, ich mußte borgen
Bei reichen Buben und alten Betteln —
Ich glaube sogar, ich mußte betteln.
Jetzt bin ich müd' vom Rennen und Laufen,
Jetzt will ich mich im Grabe verschnauften.
Lebt wohl! Dort oben, ihr christlichen Brüder,
Ja, das versteht sich, dort sehn wir uns wieder.

3.

Auferstehung.

Posaunenruf erfüllt die Luft,
Und furchtbar schallt es wieder;
Die Todten steigen aus der Gruft,
Und schütteln und rütteln die Glieder.

Was Beine hat, das trollt sich fort,
Es wallen die weißen Gestalten
Nach Josaphat, dem Sammelort,
Dort wird Gericht gehalten.

Als Freigraf sizet Christus dort
In seiner Apostel Kreise.
Sie sind die Schöpffen, ihr Spruch und Wort
Ist minniglich und weise.

Sie urtheln nicht vermummten Gesichts;
Die Maske läßt jeder fallen
Am hellen Tage des jüngsten Gerichts,
Wenn die Posaunen schallen.

Das ist zu Josaphat im Thal,
Da stehn die geladenen Schaaren,
Und weil zu groß der Beklagten Zahl,
Wir hier summarisch verfahren.

Das Böcklein zur Linken, zur Rechten das Schaf,
Geschieden sind sie schnelle;
Der Himmel dem Schäfchen fromm und brav,
Dem geilen Bock die Hölle!

4.

Sterbende.

Flogest aus nach Sonn' und Glück,
Nacht und schlecht kommst du zurück.
Deutsche Treue, deutsche Hemde,
Die verschleißt man in der Fremde.

Siehst sehr sterbebläßig aus,
Doch getrost, du bist zu Haus.
Warm wie an dem Klackerherde
Liegt man in der deutschen Erde.

Mancher leider wurde lahm
Und nicht mehr nach Hause kam —
Streckt verlangend aus die Arme,
Daß der Herr sich sein erbarme!

5.

Lumpenthum.

Die reichen Leute, die gewinnt
Man nur durch platte Schmeichelei'n —
Das Geld ist platt, mein liebes Kind,
Und will auch platt geschmeichelt sein.

Das Wehrauchfaß, das schwingt keck
Vor jedem göttlich goldenen Kalb;
Bet' an im Staub, bet' an im Dreck,
Vor allem aber lob' nicht halb.

Das Brod ist theuer dieses Jahr,
Jedoch die schönsten Worte hat
Man noch umsonst — Besinge gar
Mägden's Hund, und friß dich satt!

6.

Erinnerung.

Dem Einen die Perle, dem Andern die Truhe,
O Wilhelm Wisegki, du starbest so fruhe —
Doch die Kaze, die Kаз' ist gerettet³⁾.

Der Balken brach, worauf er geklommen,
Da ist er im Wasser umgeklommen —
Doch die Kaze, die Kаз' ist gerettet.

Wir folgten der Leiche, dem lieblichen Knaben,
Sie haben ihn unter Maiblumen begraben, —
Doch die Kaze, die Kаз' ist gerettet.

Bist klug gewesen, du bist entronnen
Den Stürmen, hast früh ein Obdach gewonnen —
Doch die Kaze, die Kаз' ist gerettet.

Bist früh entronnen, bist klug gewesen —
Noch eh' du erkranktest, bist du genesen —
Doch die Kaze, die Kаз' ist gerettet.

Seit langen Jahren, wie oft, o Kleiner,
Mit Neid und Wehmuth gebent' ich deiner —
Doch die Nase, die Nag' ist gerettet.

7.

Unvollkommenheit.

Nichts ist vollkommen hier auf dieser Welt.
Der Rose ist der Stachel beigeßelt;
Ich glaube gar, die lieben halben Engel
Im Himmel droben sind nicht ohne Mängel.

Der Tulpe fehlt der Duft. Es heißt am Rhein:
Auch Ehrlich stahl einmal ein Ferkelschwein.
Hätte Lucretia sich nicht erstochen,
Sie wär' vielleicht gekommen in die Wochen.

Säßliche Füße hat der stolze Pfau.
Uns kann die amüsant geistreichste Frau
Manchmal langweilen wie die Henriade
Voltaire's, sogar wie Klopstock's Messade.

Die bravste, klügste Kuh kein Spanisch weiß,
Wie Masmann kein Latein — Der Marmorsteiß
Der Venus von Canova ist zu glatte,
Wie Masmanns Nase viel zu ärschig platte.

Im süßen Lieb ist oft ein saurer Reim,
Wie Bienenstachel steckt im Honigseim.
Am Fuß verwundbar war der Sohn der Thetis,
Und Alexander Dumas ist ein Metis.

Der strahlenreinste Stern am Himmelzelt,
Wenn er den Schnupfen kriegt, herunterfällt.
Der beste Aepfelwein schmeckt nach der Tonne,
Und schwarze Flecken sieht man in der Sonne.

Du bist, verehrte Frau, du selbst sogar
Nicht fehlerfrei, nicht aller Mängel baar.
Du schaust mich an — du fragst mich was dir fehle?
Ein Busen, und im Busen eine Seele.

8.

Fromme Warnung.

Unsterbliche Seele, nimm dich in Acht,
Daß du nicht Schaden leidest,
Wenn du aus dem Irdischen scheidest;
Es geht der Weg durch Tod und Nacht.

Am goldnen Thore der Hauptstadt des Lichts,
Da stehen die Gottes-Soldaten;
Sie fragen nach Werken und Thaten,
Nach Namen und Amt fragt man hier nichts.

Am Eingang läßt der Pilger zurück
Die stäubigen, drückenden Schuhe —
Kehr' ein, hier findest du Ruhe,
Und weiche Pantoffeln und schöne Musik.

9.

Der Abgekühlte.

Und ist man todt, so muß man lang
Im Grabe liegen; ich bin bang,
Ja, ich bin bang, das Auferstehen
Wird nicht so schnell von Statten gehen.

Noch einmal, eh' mein Lebenslicht
Erlöschet, eh' mein Herze bricht —
Noch einmal möcht' ich vor dem Sterben
Um Frauenhuld beseligt werden.

Und eine Blonde müßt' es sein,
Mit Augen sanft wie Mondenschein —
Denn schlecht bekommen mir am Ende
Die wild brünetten Sonnenbrände.

Das junge Volk voll Lebenskraft
Will den Tumult der Leidenschaft,
Das ist ein Rasen, Schwören, Poltern
Und wechselseit'ges Seelenfollern!

Unjung und nicht mehr ganz gesund,
Wie ich es bin zu dieser Stund,
Mögt' ich noch einmal lieben, schwärmen
Und glücklich sein — doch ohne Lärmen.

10.

Salomo.

Verstummt sind Pauken, Posaunen und Zinken.
An Salamo's Lager Wache halten
Die schwergezügerten Engelgestalten,
Sechstausend zur Rechten, sechstausend zur Linken.

Sie schüßten den König vor träumendem Leide,
Und zieht er finster die Brauen zusammen,
Da fahren sogleich die stählernen Flammen,
Zwölftausend Schwerter, hervor aus der Scheide.

Doch wieder zurück in die Scheide fallen
Die Schwerter der Engel. Das nächtliche Grauen
Verschwindet, es glätten sich wieder die Brauen
Des Schläfers, und seine Lippen lallen:

O Sulamith! das Reich ist mein Erbe,
Die Lande sind mir unterthänig,
Bin über Juda und Israel König —
Doch liebst du mich nicht, so welf' ich und sterbe.

11.

Verlorene Wünsche.

Von der Gleichheit der Gemüthsart
Wechselseitig angezogen
Waren wir einander immer
Mehr als uns bewußt gezogen.

Beide ehrlich und bescheiden
Konnten wir uns leicht verstehen;
Worte waren überflüssig,
Brauchten uns nur anzusehen.

O wie sehnlich wünscht' ich immer,
Daß ich bei dir bleiben könnte
Als der tapfre Waffenbruder
Eines dolce far niente.

Ja, mein liebster Wunsch war immer,
Daß ich immer bei dir bliebe!
Alles, was dir wohlgefiel,
Alles that ich dir zu Liebe.

Würde essen was dir schmeckte
Und die Schüssel gleich entfernen,
Die dir nicht behagt. Ich würde
Auch Cigarren rauchen lernen.

Manche polnische Geschichte,
Die dein Lachen immer weckte,
Wollt' ich wieder dir erzählen
In Judäas Dialecte.

Ja, ich wollte zu dir kommen,
Nicht mehr in der Fremde schwärmen —
An dem Herde deines Glückes
Wollt' ich meine Kniee wärmen. — —

Goldne Wünsche! Seifenblasen!
Sie zerrinnen wie mein Leben —
Ach, ich liege jetzt am Boden,
Kann mich nimmermehr erheben.

Und Ade! sie sind zerronnen,
Goldne Wünsche, süßes Hoffen!
Ach, zu tödtlich war der Faustschlag,
Der mich just in's Herz getroffen.

12.

Gedächtnisfeier.

Keine Messe wird man singen,
Keinen Kadosch wird man sagen,
Nichts gesagt und nichts gesungen
Wird an meinen Sterbetagen.

Doch vielleicht an solchem Tage,
Wenn das Wetter schön und milde,
Geht spazieren auf Montmartre
Mit Paulinen Frau Mathilde.

Mit dem Kranz von Immortellen
Kommt sie mir das Grab zu schmücken,
Und sie seufzet: Pauvre homme!
Reuchte Wehmuth in den Blicken.

Leider wohn' ich viel zu hoch,
Und ich habe meiner Süßen
Keinen Stuhl hier anzubieten;
Ach! sie schwankt mit müden Füßen.

Süßes, dickes Kind, du darfst
Nicht zu Fuß nach Hause gehen;
An dem Barrière-Gitter
Siehst du die Fiaker stehen.

13.

Wiedersehen.

Die Geißblattlaube — Ein Sommerabend —
Wir saßen wieder wie ehemals am Fenster —
Der Mond ging auf, belebend und labend —
Wir aber waren wie zwei Gespenster.

Zwölf Jahre schwanden, seitdem wir beisammen
Zum letztenmale hier gefessen;
Die zärtlichen Gluthen, die großen Flammen,
Sie waren erloschen unterdessen.

Einsilbig saß ich. Die Plaudertasche,
Das Weib hingegen schürte beständig
Herum in der alten Liebesasche.
Jedoch kein Fünkchen ward wieder lebendig.

Und sie erzählte: wie sie die bösen
Gedanken bekämpft, eine lange Geschichte
Wie wackelig schon ihre Tugend gewesen —
Ich machte dazu ein dummes Gesicht.

Als ich nach Hause ritt, da liefen
Die Bäume vorbei in der Mondenhelle,
Wie Geister. Wehmüthige Stimmen riefen —
Doch ich und die Todten, wir ritten schnelle.

14.

Frau Sorge.

In meines Glückes Sonnenglanz,
Da gaukelte fröhlich der Mückentanz.
Die lieben Freunde liebten mich
Und theilten mit mir brüderlich
Wohl meinen besten Braten
Und meinen letzten Dukaten.

Das Glück ist fort, der Beutel leer,
Und hab' auch keine Freunde mehr;
Erloschen ist der Sonnenglanz,
Zerstoben ist der Mückentanz,
Die Freunde, so wie die Mücke,
Verschwinden mit dem Glücke.

An meinem Bett in der Winternacht
Als Wärterin die Sorge wacht.
Sie trägt eine weiße Unterjack',
Ein schwarzes Mützchen, und schnupft Tabak.
Die Dose knarrt so gräßlich,
Die Alte nickt so häßlich.

Mir träumt manchmal, gekommen sei
Zurück das Glück und der junge Mai
Und die Freundschaft und der Mückenschwarm —
Da knarrt die Dose — daß Gott erbarm,
Es plagt die Seifenblase —
Die Alte schneuzt die Nase.

15.

An die Engel.

Das ist der böse Thanatos,
Er kommt auf einem fahlen Ros;
Ich hör' den Hufschlag, hör' den Trab,
Der dunkle Reiter holt mich ab —
Er reißt mich fort, Mathilden soll ich lassen,
O, den Gedanken kann mein Herz nicht fassen!

Sie war mir Weib und Kind zugleich,
Und geh' ich in das Schattenreich,
Wird Wittwe sie und Waife sein!
Ich lass' in dieser Welt allein
Das Weib, das Kind das, trauend meinem Muth, e,
Sorglos und treu an meinem Herzen ruhte.

Ihr Engel in den Himmelshöhn,
Vernehmt mein Schluchzen und mein Flehn;
Beschützt, wenn ich im öden Grab,
Das Weib, das ich geliebet hab';
Seid Schild und Bögge Eurem Ebenbilde,
Beschützt, beschirmt mein armes Kind, Mathilde.

Bei allen Thränen, die Ihr je
Geweint um unser Menschenweh,
Beim Wort, das nur der Priester kennt
Und niemals ohne Schauder nennt,
Bei Eurer eignen Schönheit, Huld und Milde,
Beschwör' ich Euch, Ihr Engel, schützt Mathilde.

16.

Im Oktober 1849.

Gelegt hat sich der starke Wind,
Und wieder stille wird's daheime;
Germania, das große Kind,
Erfreut sich wieder seiner Weihnachtsbäume.

Wir treiben jetzt Familienglück —
Was höher lockt, das ist vom Nebel —
Die Friedensschwalbe kehrt zurück,
Die einst genistet in des Hauses Giebel.

Gemüthlich ruhen Wald und Fluß,
Von sanftem Mondlicht übergossen;
Nur manchmal knallt's — Ist das ein Schuß? —
Es ist vielleicht ein Freund, den man erschossen.

Vielleicht mit Waffen in der Hand
Hat man den Tollkopf angetroffen,
(Nicht Jeder hat so viel Verstand
Wie Placcus, der so kühn davon geloffen).

Es knallt. Es ist ein Fest vielleicht,
Ein Feuerwerk zur Goethefeier! —
Die Sontag, die dem Grab entsteigt,
Begrüßt Raketenlärm — die alte Leier.

Nach Liszt taucht wieder auf, der Franz,
Er lebt, er liegt nicht blutgeröthet
Auf einem Schlachtfeld Ungarlands;
Kein Russe, noch Kroat hat ihn getödtet.

Es fiel der Freiheit letzte Schanz',
Und Ungarn blutet sich zu Tode —
Doch unversehrt blieb Ritter Franz,
Sein Säbel auch — er liegt in der Kommode

Er lebt, der Franz, und wird als Greis
Vom Ungarkriege Wunderdinge
Erzählen in der Enkel Kreis —
„So lag ich und so führt' ich meine Klinge!“

Wenn ich den Namen Ungarn hör',
Wird mir das deutsche Vams zu enge.
Es braust darunter wie ein Meer,
Mir ist als grüßten mich Trompetenklänge!

Es klist mir wieder im Gemüth
Die Heldensage, längst verklungen,
Das eisern wilde Kämpfenlied —
Das Lied vom Untergang der Nibelungen.

Es ist dasselbe Helbenloos,
Es sind dieselben alten Mähren,
Die Namen sind verändert blos,
Doch sind's dieselben „Helden lobebären.“

Es ist dasselbe Schicksal auch —
Wie stolz und frei die Fahnen fliegen,
Es muß der Held, nach altem Brauch,
Den thierisch rohen Mächten unterliegen.

Und diesmal hat der Döfse gar
Mit Bären einen Bund geschlossen —
Du fälltst; doch tröste dich, Magyar,
Wir Andre haben schlimm're Schmach genossen.

Anständ'ge Bestien sind es doch,
Die ganz honnet dich überwunden;
Doch wir gerathen in das Joch
Von Wölfen, Schweinen und gemeinen Hunden.

Das heult und bellt und grunzt — ich kann
Ertragen kaum den Dufte der Sieger.
Doch still, Poet, das greift dich an —
Du bist so krank und schweigen wäre klüger.

17.

Böses Geträume.

Im Traume war ich wieder jung und munter —
Es war das Landhaus hoch am Bergesrand,
Wettklaufend lief ich dort den Pfad hinunter,
Wettklaufend mit Ottilien Hand in Hand.

Wie das Persönchen fein formirt! Die süßen
Meergrünen Augen zwinkern nixenhaft.
Sie steht so fest auf ihren kleinen Füßen,
Ein Bild von Zierlichkeit vereint mit Kraft.

Der Ton der Stimme ist so treu und innig,
Man glaubt zu schau'n bis in der Seele Grund;
Und alles was sie spricht ist klug und sinnig;
Wie eine Rosenknospe ist der Mund.

Es ist nicht Liebesweh, was mich beschleicht,
Ich schwärme nicht, ich bleibe bei Verstand; —
Doch wunderbar ihr Wesen mich erweicht
Und heimlich bebend küß' ich ihre Hand.

Ich glaub', am Ende brach ich eine Lillie,
Die gab ich ihr und sprach ganz laut dabei:
Heirathe mich und sei mein Weib, Ottilie,
Damit ich fromm wie du und glücklich sei.

Was sie zur Antwort gab, das weiß ich nimmer,
Denn ich erwachte jählings — und ich war
Wieder ein Kranker, der im Krankenzimmer
Trostlos darniederliegt seit manchem Jahr. — —

18.

Er erlischt.

Der Vorhang fällt, das Stück ist aus,
Und Herr und Damen gehn nach Haus.
Ob ihnen auch das Stück gefallen?
Ich glaub' ich hörte Beifall schallen.
Ein hochverehrtes Publikum
Beklatschte dankbar seinen Dichter.
Jetzt aber ist das Haus so stumm,
Und sind verschwunden Lust und Lichter.

Doch horch! ein schollend schöner Klang,
Ertönt unfern der öden Bühne; —
Vielleicht daß eine Saite sprang
An einer alten Violine.
Verdrießlich rascheln im Parter'
Etwelche Matten hin und her,
Und Alles riecht nach ranz'gem Oele.
Die letzte Lampe ächzt und zischt
Verzweiflungsvoll und sie erlischt.
Das arme Licht war meine Seele.

19.

Vermächtniß.

Nun mein Leben geht zu End',
Mach' ich auch mein Testament;
Christlich will ich drin bedenken
Meine Feinde mit Geschenken.

Diese würd'gen, tugendfesten
Widersacher sollen erben
All mein Siechthum und Verderben,
Meine sämtlichen Gebrechen.

Ich vermach' Euch die Koliken,
Die den Bauch wie Zangen zwicken,
Harnbeschwerden, die verriben
Preußischen Hämorrhoiden.

Meine Krämpfe sollt Ihr haben,
Speichelfluß und Gliederzucken,
Knochendarre in dem Rücken,
Lauter schöne Gottesgaben.

Godizill zu dem Vermächtniß:
In Vergessenheit versenken
Soll der Herr Eu'r Angedenken,
Er vertilge Eu'r Gedächtniß.

20.

Enfant perdu.

Verlor'ner Posten in dem Freiheitskriege,
Hielt ich seit dreißig Jahren treulich aus.
Ich kämpfte ohne Hoffnung, daß ich siege,
Ich wußte, nie komm' ich gesund nach Haus.

Ich wachte Tag und Nacht — Ich konnt' nicht schlafen,
Wie in dem Lagerzelt der Freunde Schar —
(Auch hielt das laute Schnarchen dieser Braven
Mich wach, wenn ich ein Bißchen schlummrig war).

In jenen Nächten hat Langweil' ergriffen
Mich oft, auch Furcht — (nur Narren fürchten nichts) —
Sie zu verschrecken, hab' ich dann gepfliffen
Die frechen Reime eines Spottgedichts.

Ja, wachsam stand ich, das Gewehr im Arme,
Und nahte irgend ein verdächt'ger Gauch,
So schoß ich gut und jagt' ihm eine warme,
Brühwarne Kugel in den schnöden Bauch.

Mitunter freilich mocht' es sich ereignen,
Daß solch ein schlechter Gauch gleichfalls sehr gut
Zu schießen wußte — ach, ich kann's nicht läugnen —
Die Wunden kaffen — es verströmt mein Blut.

Ein Posten ist vacant! — Die Wunden kaffen —
Der Eine fällt, die Andern rücken nach —
Doch fall' ich unbefegt, und meine Waffen
Sind nicht gebrochen — Nur mein Herze brach.